



Mitteilungsblatt des Andreas Hofer Bund e.V. De

ST. PAULS – Am Sonntag, den 8. Dezember 2024, versammelten sich über 2.000 Teilnehmer in St. Pauls, um anlässlich des 60. Todestages von Sepp Kerschbaumer dessen herausragende Verdienste sowie die der verstorbenen und lebenden Tiroler Freiheitskämpfer der 1960er Jahre zu würdigen. Im Mittelpunkt der Feier standen der unermüdliche Einsatz für die Freiheit und Selbstbestimmung Südtirols sowie die Erinnerung an eine entscheidende Epoche in der Geschichte der Südtiroler.

Frontabschreitung, Einmarsch und heilige Messfeier

Die Feierlichkeiten begannen mit der Meldung der angetretenen Formationen und der anschließenden Frontabschreitung durch Bürgermeister Wilfried Trettl, die Landeskommandanten Roland Seppi und Enzo Cestari, Landeskommandant-Stellvertreter Gerhard Biller sowie den Obmann des Südtiroler Heimatbundes, Roland Lang.

Im Anschluss führte die Musikkapelle Girlan die Schützen und Teilnehmer zum Kirchgang in den sogenannten „Dom am Lande“. Pater Reinald Romaner OFM zelebrierte die Heilige Messe und hob dabei besonders die Vorbildwirkung Sepp Kerschbaumers für die Tiroler Bevölkerung hervor.

Gedenkfeier im Friedhof

Nach dem Kirchgang marschierten die Teilnehmer zum Friedhof, wo Roland Lang die Anwesenden begrüßte und kurz auf die aktuelle politische Lage einging:

„55 Jahre nach dem Südtirol-Paket, versucht die Landespolitik, verlorene Kompetenzen der Autonomie zurückzuerlangen. Die Verhandlungen sind jedoch schwach. Zudem hat Landeshauptmann Arno Kompatscher Vertreter der Fratelli d'Italia in die Landesregierung aufgenommen, was die Verhandlungen weiter erschwert. Die Entscheidung von Ministerpräsidentin Meloni, Alessandro Urzì in die Verhandlungen einzubinden, ist eine Watschn für Südtirol. Urzì fordert eine Herabsetzung des Wahlrechts für zugewanderte Italiener, eine Aufweichung des Proporz und die automatische Anerkennung des Zweisprachigkeitsnachweises. Er ist bekannt für seinen Einsatz gegen die Tiroler Identität. Es ist Fünf vor Zwölf: Wir müssen uns für die Ziele des Südtirol-Autonomiekonvents entscheiden oder den bequemeren Weg der Assimilation wählen.“

„Vergeben, aber nicht vergessen!“

Der im Exil lebende Freiheitskämpfer Univ.-Prof. Dr. Erhard Hartung (81) hielt via Mobiltelefon die Gedenkrede. Er betonte die Bedeutung von Sepp Kersch-

baumers entschlossenem Einsatz für die Heimat und den Schutz der Menschenwürde.

„Es ist mir eine große Ehre, hier zur Erinnerung an Sepp Kerschbaumer und sein Wirken für unsere Heimat zu sprechen“, so Hartung. Er erinnerte daran, dass Kerschbaumer und seine Mitstreiter in einer Zeit kämpften, in der die Rechte der Südtiroler massiv unterdrückt wurden. „Die Südtiroler Freiheitskämpfer haben einen entscheidenden Beitrag für eine bessere Autonomie geleistet!“, zitierte Hartung den ehemaligen Landesrat Dr. Bruno Hosp.

Besondere Beachtung fand die Erwähnung der „Feuernacht“ vom 11. auf den 12. Juni 1961, an der Kerschbaumer maßgeblich beteiligt war. „Diese weltweit für Aufsehen erregende Aktion erfolgte mit Wissen lokaler und österreichischer Politiker mit dem Ziel der Freiheit und Loslösung Südtirols von Italien durch Selbstbestimmung“, erklärte Hartung. Er schilderte die politische Lage jener Zeit und die provokativen Maßnahmen der italienischen Regierung, die die Südtiroler zur Verzweiflung trieben.

Hartung stellte klar, dass die Freiheitskämpfer keine Terroristen waren, sondern Menschen, die für ihre Rechte eintraten. „Wir waren selbstlose, das Recht und die Freiheit liebende Personen“, betonte er. Dabei erinnerte er an die gewaltsamen Repressionen, die die Freiheitskämpfer erlebten, und forderte die heutige Politik auf, sich mit der Geschichte auseinanderzusetzen und Lösungen für die noch offenen Fragen zu finden.

„Wir ehemaligen Freiheitskämpfer waren selbst Opfer und haben den seinerzeitigen Tätern längst vergeben, unsere Hand zur Versöhnung ausgestreckt aber können und dürfen nicht vergessen.“, schloss Erhard Hartung seine bewegende Rede.

Südtiroler Schützenbund



St. Pauls: Landeskommandant Roland Seppi bei der Gedenkrede

✱

Mahnung an die Gegenwart. Appell des Gedenkkomitees "KZ-Campo d'Isarco" an die Politik: Verhindert die Alpini-Feier am 100. Jahrestag des Schanddenkmals in Bozen

Das aus verschiedenen Heimatverbänden und Persönlichkeiten zusammengesetzte Gedenkkomitee „KZ-Campo Isarco“ hat kürzlich vor Beginn ihrer Jahressitzung am KZ-Gedenkstein in Blumau einen Kranz mit Blumen niedergelegt und im Gedenken an alle Opfer der Diktaturen eine Kerze angezündet. Das hatte seine Gründe.

Wenige Gedenkstätten stellen in Südtirol die Erinnerung an den Totalitarismus und Krieg besser dar als dieses 2018 mit dem aus Eggentaler Naturstein gemeißelten und mit dem mahnenden Ruf „Nie wieder Faschismus und Krieg“ beschilderten Gedenksteins.

Es ist genau das Gegenteil der von Ministerpräsident Benito Mussolini und seinem Staatssekretär und Hochkommissar für die Umsiedlung der Südtiroler ins Dritte Reich, Guido Buffarini-Guidi veranlassten menschenfeindlichen Militäroperationen.

Dazu gehört das Ende der 1930er-Jahre – gleich nach der Option der Südtiroler und Invasion der Balkanländer – auf dem 12 Hektar großen Wirtschaftsgebiet der ehemaligen Ersten Tiroler Bierbrauerei Blumau errichtete italienische Konzentrationslager „Campo di concentramento Prato d'Isarco“.

Die Verantwortung für das Blumauer KZ stand in den Händen der Armee und des berüchtigten Präfekten Agostino Podestà. Vor seiner Übersiedlung nach Bozen hatte er am Aufbau des KZs von Colfritto bei Perugia mitgewirkt, wo Slawen zu Tode geprügelt wurden.

Im KZ in Blumau waren unter miserablen Bedingungen von Neujahr 1941 bis Ende 1943 abwechselnd zwischen 400 und 3.000 slawische und griechische Regime-Gegner und alliierte Kriegsgefangene aus England, aus den Commonwealth Ländern und aus Russland interniert.

Die Gefangenen wurden zu Zwangsarbeiten beim Fertigbau des Virgluntunnels, Ausbau der Brennerstraße und im Völser Straßenbau eingesetzt. Ein früherer Bozner Rekrut der faschistischen Avantgardisten beendete in seinen Memoiren die von ihm beschriebenen Beobachtungen der zu Zwangsarbeiten eingesetzten und als „Parasiten“ und „Lausbefallene“ beschimpften Gefangenen mit der höchst sarkastischen Bemerkung: „Vera mente una bella iniziativa“, „eine wahrhaft schöne Initiative“.

Laut den Tagebuchaufzeichnungen eines aus Trient stammenden und beinahe ein Jahr lang in Blumau als einer der 66 als Scharfschützen in Blumau eingesetzten Italiener waren die in den ersten Jänner-Tagen im KZ eingesperrten, halbverhungerten kroatischen, bosnischen, serbischen und montenegrinischen Häftlinge nach mehreren Wochen zum Zugbahnhof von Blumau getrieben und in Güterzügen nach Deutschland verfrachtet worden.

Diese und andere Jahrzehnte lange vertuschten Ereignisse die sich im faschistischen KZ-Campo d'Isarco“ abspielten wurde vom Geschichtsforscher und Publizisten Günther Rauch verfasst und vom Südtiroler Heimatbund (SHB) in zwei Büchern veröffentlicht.

Da die Bücher längst vergriffen sind, beschloss das Gedenkkomitee auf Vorschlag des Obmannes des SHB Roland Lang, den ersten Band des Buches neu aufzulegen. Mit Besorgnis hat das Gedenkkomitee aus Mediennachrichten erfahren, dass die „Alpini-Sektion Bozen“, am 12. Juni 2028 am 100. Jahrestag der Einweihung des Siegesdenkmals in Bozen, zu einer großen „Adunata“ in der Südtiroler Landeshauptstadt aufrufen.

Aus welcher faschistischen Geisteswelt die Alpini-Gründung in Bozen kam lässt sich aus der damaligen Rede des Erzfaschisten Manaresi erkennen, in der er „die Enthebung sämtlicher deutscher Lehrer und deutscher Geistlicher“ gefordert hatte. Weiter: Den „Kinder des Alto Adige muss eine italienische Seele eingebläst werden“. Zu „diesem Zwecke muss man sie mit den italienischen Kindern vermischen“.

Das Gedenkkomitee appelliert daher an alle demokratisch gesinnten Landtagsabgeordneten und Gemeinderäte in Bozen diesen parafaschistischen Unsinn aufzuhalten. Die Alpini sollen für ihre Feiern einen anderen Tag und Ort wählen und nicht mit Steuergeldern der Südtiroler die Einweihung von faschistischen Schanddenkmälern feiern.



Ehemaliges KZ Blumau bei Bozen

für das Gedenkkomitee, Roland Lang

✱

Schöngerede statt Fortschritt: Wie Kompatscher Südtirols Autonomie verspielt!

Die Süd-Tiroler Freiheit schlägt Alarm: Während sich Landeshauptmann Arno Kompatscher weiter in „schwierigen Verhandlungen“ mit Rom verliert, tickt die Uhr für Süd-Tirols Autonomie. Die groß angekündigte Reform, die verlorene Kompetenzen zurückbringen soll, bleibt ein Phantom.

Statt greifbarer Fortschritte gibt es nur Sonntagsreden, leere Versprechungen und Hinhaltetaktiken. „Wie lange soll Süd-Tirol sich das noch gefallen lassen?“, fragt Sven Knoll, Landtagsabgeordneter der Süd-Tiroler Freiheit. „Der Landeshauptmann hat die Autonomie als Kernprojekt seiner Regierung verkauft – doch mittlerweile steht fest: Das einzige, was er erreicht hat, ist, Rom Zeit zu schenken, um unsere Autonomie weiter auszuhöhlen!“ Während Kompatscher noch an die Zusagen der italienischen Ministerien glaubt, treibt Alessandro Urzì, Vorsitzender der 6er-Kommission und Abgeordneter der neofaschistischen Fratelli d’Italia, ganz andere Pläne voran. Er lehnt Schutzklauseln gegen staatliche Eingriffe ab und öffnet die Autonomie-Debatte für Einschränkungen zugunsten der Zentralregierung. So fordert Urzì die Abschaffung der vierjährigen Ansässigkeitsklausel und spricht sich für eine Aufweichung des Proporz in den Landgemeinden aus.

Urzì arbeitet gezielt daran, Süd-Tirols Selbstverwaltung zu demontieren – und das mit Kompatschers stillschweigendem Einverständnis. „Rom hat seinen Demonteur der Autonomie längst installiert, und der wirkt von innen!“, warnt Sven Knoll. „Urzìs Treiben zeigt klar: Diese Regierung in Rom hat kein Interesse an Süd-Tirols Selbstbestimmung – und der Landeshauptmann liefert die Bühne dafür!“

Die Süd-Tiroler Freiheit weist Landeshauptmann Kompatscher darauf hin, dass er diesbezüglich

keinerlei Mandat hat und ohne die Zustimmung des Süd-Tiroler Landtages nicht befugt ist, die Autonomie eigenmächtig zu kürzen. Wie lange will die SVP noch die Augen verschließen? Die Koalition mit rechtsextremen Kräften wie den Fratelli d’Italia wurde als Preis für die Wiederherstellung der Autonomie verkauft. Doch statt eines Fortschritts stehen wir vor einem gefährlichen Rückschritt! Die Zeit bis zu den Parlamentswahlen 2027 ist knapp. Mit jedem Tag, der ungenutzt verstreicht, rückt das Scheitern der Reform näher. Süd-Tirol braucht eine starke Stimme, die für die Autonomie einsteht – nicht eine Regierung, die sich in den Fluren der Macht verliert.

Die Süd-Tiroler Freiheit fordert den Landeshauptmann auf, endlich Farbe zu bekennen: Kommt die Autonomie-Reform oder platzt die Koalition? Die Menschen haben ein Recht auf Antworten – und auf Ergebnisse!

Sven Knoll, Landtagsabgeordneter der Süd-Tiroler Freiheit



Südtirol: Politkrimi um deutsche Schule.

Die deutsche Schule gilt als eine der wichtigsten Errungenschaften, die die Südtiroler dem italienischen Staat abtrotzen konnten. Daher ist jede Schuldiskussion in Südtirol weit mehr als eine Auseinandersetzung um pädagogische Konzepte. Nun herrscht in Südtirol schon seit vielen Jahren der Mißstand, daß die deutschen Schulen in den Ballungszentren Bozen und Meran von italienischen Kindern überflutet werden. Dieser Mißstand wird durch die unregelmäßige Masseneinwanderung noch zusätzlich verschlimmert:

Auch in maghrebinischen Kreisen hat sich herumgesprochen, daß wer diese Schulen verläßt, in der Regel nicht nur eine bessere Ausbildung genossen hat als in den Italienischen Schulen, son-

dern auch noch Deutsch kann – das Bürgergeldparadies in der BRD ist somit zum Greifen nah! An der Bozner Goetheschule führte das zu solchen Problemen, daß die dortige Direktorin die Flucht nach vorne ergriff und eine Art „Deutschförderklasse“ für Nichtmuttersprachler einrichtete. Diese sollten dort erst einmal des Deutschen mächtig werden, bevor sie am Regelunterricht teilnehmen dürften. In anderen Ländern eine Selbstverständlichkeit, in Südtirol hingegen ein Skandal: Der zuständige Landesrat Philipp Achammer von der Südtiroler Volkspartei (SVP) echauffierte sich öffentlichkeitswirksam darüber. Flankiert von einer devoten Spitzenbeamtin wurde die „Förderklasse“ kassiert und ein Disziplinarverfahren gegen die Direktorin eingeleitet. Es folgte der Applaus des linksliberalen *juste milieu* – aber auch die Reaktion des Volkes: Die Solidarität mit der Direktorin war nahezu flächendeckend, die Lokalzeitungen wurden mit empörten Leserbriefen geflutet, die größte deutsche Tageszeitung Dolomiten stellte sich auf die Seite der Direktorin und der Koalitionspartner der SVP die Südtiroler Freiheitlichen, berief prompt den Koalitionsausschuß ein.

Schließlich sah sich selbst der SVP-Obmann genötigt, gegen den eigenen Landesrat Stellung zu beziehen. Da standen sie nun wie begossene Pudel, der Landesrat und seine Entourage. Man darf gespannt sein, wie der weiter köchelnde Kampf ausgehen werde.

Florian von Ach, aus ECKART 11/2024



Südtiroler Freiheit weiter auf Vormarsch

ZAHL: 5000 Mitglieder BOZEN.

Die Süd-Tiroler Freiheit legt zahlenmäßig weiter zu. Die Bewe-

gung hat jetzt über 5000 Mitglieder. „Die Bewegung konnte in jedem Jahr ihres Bestehens wachsen“ freut sich Stefan Zelger, Mitglied der Landesleitung. „Wir stehen für Patriotismus, für Freiheit, für Identität und für Beständigkeit. Werte, die verfangen und zeitlos sind.“ Kürzlich konnte einem jungen Mann aus Albeins als 5000stes Mitglied ein Geschenk überreicht werden. Insgesamt zählt die Bewegung nun 5112 Mitglieder. Sie steht damit, die SVP ausgenommen, weit vor allen anderen Parteien Südtirols. Über 3000 der Mitglieder stammen aus Südtirol, 931 aus dem Bundesland Tirol und Österreich, 891 aus Bayern und Deutschland. Der Rest kommt aus anderen Ländern der Welt. Und die Süd-Tiroler Freiheit ist jung:

Knapp die Hälfte der Mitglieder ist unter 40 Jahre alt.

✱

Ein Südtiroler Journalist reiste von Berlin nach Bozen, als ihm auffiel dass der Name Bozen nur in italienischer Sprache aufschien. Mit einem einfachen Tweet auf X (ehemals Twitter) machte er auf den Vorfall aufmerksam und wies auf die Zweisprachigkeit hin. Daraufhin folgte tatsächlich eine Antwort des Flughafens Berlin Brandenburg, in der kommuniziert wurde, den Sachverhalt weiterzuleiten. Tatsächlich wurde der Name Bozen wenig später auch in deutscher Sprache angeführt. Beim Rückflug konnte der Südtiroler den Namen von Bozen bereits in deutscher Sprache erkennen. Der Vorfall zeigt, dass oft ein kleiner Hinweis viel bewirken kann.

Aus Schützenzeitung

✱

FPÖ und Süd-Tiroler Freiheit fordern Einbindung Österreichs bei Autonomieverhandlungen.

Im Rahmen einer gemeinsamen Pressekonferenz in Innsbruck haben die Süd-Tiroler Freiheit und die FPÖ-Tirol die stockenden Autonomieverhandlungen zwischen Landeshauptmann Kompatscher und der italienischen Regierung scharf kritisiert. Der Landtagsabgeordnete der Süd-Tiroler Freiheit, Sven Knoll, fordert eine stärkere Einbindung Österreichs als Schutzmacht sowie die Wiedereinsetzung des Süd-Tirol-Unterausschusses im österreichischen Parlament.

In den letzten 20 Jahren ist es in der Hälfte der Autonomiekompetenzen Südtirols zu Einschnitten durch Italien gekommen. Knoll weist darauf hin, dass Kompatscher zwar die Wiederherstellung der Autonomie groß angekündigt habe, jedoch bislang keine Fortschritte zu verzeichnen seien. Stattdessen stagnieren die Verhandlungen, und es gehe kaum etwas voran. Der Landtagsabgeordnete fordert: „Österreichs Schutzmachtfunktion, die darauf ausgerichtet ist, die Einhaltung der Autonomie in Südtirol zu wahren, ist daher dringend gefordert!“ Zudem müsse die Wiedereinsetzung des Süd-Tirol-Unterausschusses im österreichischen Parlament mit Nachdruck verfolgt werden.

Der FPÖ-Nationalratsabgeordnete und Süd-Tirol-Sprecher Peter Wurm hob hervor, dass der Süd-Tirol-Unterausschuss Druck in Bezug auf die Autonomierechte ausüben könne. Wurm erklärte, er habe bereits Bundeskanzler Karl Nehammer und Außenminister Alexander Schallenberg aufgefordert, sich der Situation der verlorengegangenen Autonomiekompetenzen anzunehmen. Doch bislang sei diesbezüglich nichts unternommen worden. Wurm betonte außerdem, dass die doppelte Staatsbürgerschaft für Südtiroler weiterhin eine

Koalitionsbedingung der FPÖ im Falle einer Regierungsbeteiligung sei, falls die derzeit verhandelte Koalition aus ÖVP, SPÖ und NEOS nicht zustande kommt.

Die Landtagsabgeordnete der FPÖ-Tirol, Gudrun Kofler, kritisiert: „Es kann nicht sein, dass die Autonomierechte ständig beschnitten werden! Initiativen der FPÖ in diese Richtung stoßen jedoch lediglich auf Beschwichtigungsversuche, etwa von Außenminister Schallenberg. Auch in Bezug auf die Begnadigungen der Süd-Tiroler Freiheitskämpfer bleibt jegliches Handeln aus. Offensichtlich will sich hier niemand die Finger verbrennen. Österreich muss seine Schutzmachtfunktion endlich ernst nehmen!“

Süd-Tiroler Freiheit

✱

Erster Weltkrieg, Alpe Cimbra, Frontlinie: Am Dienstag, dem 14. Januar, wurde die Flagge des SK Vigolana mit dem Motto "von Kufstein nach Borghét un sol lè 'l Tirol" an den Wirt Mattia Baldo, der Hütte Chalet Dos del Gal übergeben, die sich auf dem Gipfel des Monte Coston im Skigebiet Alpe Cimbra Folgaria-(Vielgereuth) Lavarone (Lavraun) –Luserna (Luserna) - Vigolana befindet.

Das Banner wurde sofort zusammen mit dem Löwen des Heiligen Markus an einem Pfahl gehisst, der das Plateau überragt. Die Fahnen werden immer im Gedenken an alle Gefallenen wehen und den gemeinsamen friedlichen Kampf für die Selbstbestimmung der Völker bekräftigen.

Massimiliano Matteo, Hauptmann, SK Vigolana



li: Max Matteo re: Hüttenwirt Mattia Baldo

✱

FPÖ und Süd-Tiroler Freiheit fordern Einbindung Österreichs bei Autonomieverhandlungen
Im Rahmen einer gemeinsamen Pressekonferenz in Innsbruck haben die Süd-Tiroler Freiheit und die FPÖ-Tirol die stockenden Autonomieverhandlungen zwischen Landeshauptmann Kompatscher und der italienischen Regierung scharf kritisiert. Der Landtagsabgeordnete der Süd-Tiroler Freiheit, Sven Knoll, fordert eine stärkere Einbindung Österreichs als Schutzmacht sowie die Wiedereinsetzung des Süd-Tirol-Unterausschusses im österreichischen Parlament.

In den letzten 20 Jahren ist es in der Hälfte der Autonomiekompetenzen Südtirols zu Einschnitten durch Italien gekommen.

Knoll weist darauf hin, dass Kompatscher zwar die Wiederherstellung der Autonomie groß angekündigt habe, jedoch bislang keine Fortschritte zu verzeichnen seien. Stattdessen stagnieren die Verhandlungen, und es gehe kaum etwas voran. Der Landtagsabgeordnete fordert: „Österreichs Schutzmachtfunktion, die darauf ausgerichtet ist, die Einhaltung der Autonomie in Südtirol zu wahren, ist daher dringend gefordert!“ Zudem müsse die Wiedereinsetzung des Süd-Tirol-Unterausschusses im österreichischen Parlament mit Nachdruck verfolgt werden.

Der FPÖ-Nationalratsabgeordnete und Süd-Tirol-Sprecher Peter Wurm hob hervor, dass der Süd-Tirol-Unterausschuss Druck in Bezug auf die Autonomierechte ausüben könne. Wurm erklärte, er habe bereits Bundeskanzler Karl Nehammer und Außenminister Alexander Schallenberg aufgefordert, sich der Situation der verlorengegangenen Autonomiekompetenzen anzunehmen. Doch bislang sei diesbezüglich nichts unternommen worden. Wurm betonte außerdem, dass die doppelte Staatsbürgerschaft für Südtiroler weiterhin eine

Koalitionsbedingung der FPÖ im Falle einer Regierungsbeteiligung sei, falls die derzeit verhandelte Koalition aus ÖVP, SPÖ und NEOS nicht zustande kommt.

Die Landtagsabgeordnete der FPÖ-Tirol, Gudrun Kofler, kritisiert: „Es kann nicht sein, dass die Autonomierechte ständig beschnitten werden! Initiativen der FPÖ in diese Richtung stoßen jedoch lediglich auf Beschwichtigungsversuche, etwa von Außenminister Schallenberg. Auch in Bezug auf die Begnadigungen der Süd-Tiroler Freiheitskämpfer bleibt jegliches Handeln aus. Offensichtlich will sich hier niemand die Finger verbrennen. Österreich muss seine Schutzmachtfunktion endlich ernst nehmen!“

Südtiroler Freiheit



„Zwang zur Hymne!“ – Deutsche Grundschüler müssen italienische Nationalhymne singen

Ein Vorfall in der Grundschule von Schlanders lässt die Wogen hochgehen. Schüler der fünften Klasse wurden angewiesen, die italienische Nationalhymne

„Inno di Mameli“ auswendig zu lernen und im Kreis stehend zu singen. Der Vorfall ereignete sich am 11. November 2024 im Rahmen des Italienischunterrichts. Kritiker sprechen von einer potenziellen Indoktrination und fordern klare Regelungen, um die kulturelle Identität der deutschsprachigen Schüler zu schützen.

Was steckt hinter dem „Inno di Mameli“? (*Italienische Nationalhymne, Anm. d. Red.*)

Der „Inno di Mameli“, auch bekannt als „*Il Canto degli Italiani*“, wurde 1847 während der italienischen Einigungsbewegung geschrieben. Die Hymne trägt deutliche nationalistische und militaristische Züge, insbesondere in der berühmten Passage: „*Siam pronti alla morte, siam pronti alla morte, l'Italia chiamò!*“

(„*Wir sind bereit zum Tod, wir*

sind bereit zum Tod, Italien hat gerufen!“).

Besonders pikant ist die Passage über Österreich, die viele Südtiroler als direkte Provokation empfinden könnten:

„*Dall'Alpe a Sicilia, dovunque è Legnano; ogni uomo di Ferruccio ha il cuore e la mano; i bimbi d'Italia si chiaman Balilla; il suon d'ogni squilla i Vespri suonò. [...] Già l'Aquila*

d'Austria le penne ha perdute.“ („*Von den Alpen bis nach Sizilien, überall ist Legnano; alle Männer von Ferruccio sind tapfer und entschlossen; die Kinder Italiens heißen Balilla; der Klang jeder Glocke rief zum Abendgebet. [...] Der österreichische Adler hat schon seine Federn verloren.*“)

In einem Land, dessen Wurzeln in Österreich liegen, verstärkt diese Zeile die Kritik an der Einführung der Hymne in den Schulunterricht. Diese martialische Sprache und die historische Abrechnung mit Österreich wirken in einem modernen pädagogischen Kontext und besonders in einem Minderheitenland wie Südtirol deplatziert. Kritiker sehen darin ein Symbol staatlicher Dominanz, das mit der kulturellen Realität der Deutschsüdtiroler nicht vereinbar ist.

Eine gefährliche Gratwanderung.

Die Praxis, die italienische Nationalhymne in einer deutschen Schule verpflichtend zu lehren, wirft grundlegende Fragen auf. Ist es in einem Minderheitenland wie Südtirol vertretbar, Kinder mit nationalen Symbolen eines Staates zu konfrontieren, die nicht Teil ihrer kulturellen Identität sind? Diese Praxis könnte als Versuch gewertet werden, die nationale Identität des italienischen Staates subtil in den Schulalltag einzubringen. Solche Maßnahmen bergen das Risiko, als kulturelle Dominanz empfunden zu werden, und könnten das ohnehin fragile Gleichgewicht der

Volksgruppen in Südtirol gefährden.

Aus „*Unser Tirol*“

*

Zahl der Italiener in Süd-Tirol steigt an!

Meran: Deutsch-Süd-Tiroler werden zur Minderheit.

Die Ergebnisse der kürzlich präsentierten Sprachgruppenzählung sind ein Weckruf für die deutsch- und ladinischsprachige Bevölkerung Süd-Tirols. Die Süd-Tiroler Freiheit schlägt Alarm: Der zunehmende Anteil der italienischen und die rückläufige Zahl der Angehörigen der deutschen und ladinischen Sprachgruppe sind keine bloßen statistischen Verschiebungen, sondern eine ernst zu nehmende Bedrohung für die kulturelle Identität und Autonomie Süd-Tirols.

Für den Anstieg der Italiener in Süd-Tirol gibt es einen Hauptgrund: in den letzten Jahren und somit unter der Regierung Kompatscher ist der Zuzug von Italienern in besonderem Maße gefordert und gefördert worden. Deutschkenntnisse wurden von ihnen dabei meist nicht eingefordert.

Die steigende Präsenz von Italienern, nicht nur in der öffentlichen Verwaltung, sondern auch im Einzelhandel oder in der Gastronomie ist unüberseh- und unüberhörbar.

Die Sprachgruppenzählung, die erstmals sowohl online als auch in Papierform durchgeführt wurde, zeigt auf Landesebene konkret eine Zunahme der italienischen Sprachgruppe um 0,92 Prozent auf 26,98 Prozent, während die deutsche mit 68,81 Prozent und die ladinische Sprachgruppe mit 4,41 Prozent einen Rückgang verzeichnen. Besonders besorgniserregend ist, dass die Gemeinde Meran, in der bisher die deutsche Sprachgruppe dominierte, nun eine italienische Mehrheit aufweist.

Cristian Kollmann, Sprachwissenschaftler und Toponomastik-Experte der Süd-Tiroler Freiheit, sieht darin eine direkte Gefahr für die Autonomie des Landes:

„Wenn die deutsche und ladinische Bevölkerung weiter an Boden verliert, drohen wir unsere Minderheitenrechte zu verspielen. Die Zunahme der italienischen Sprachgruppe ist auch der Gleichgültigkeit geschuldet, mit der die politisch Verantwortlichen dabei zusehen, wie sich Einwanderer automatisch der italienischen Sprachgruppe zuordnen.“

Sven Knoll, Landtagsabgeordneter der Süd-Tiroler Freiheit, appelliert an die Verantwortlichen in der Politik: „Unsere Sprache ist unser Erbe, unser Stolz und unser Schutz. Spätestens jetzt muss die Politik endlich dafür sorgen, dass sich die Sprachgruppenverhältnisse nicht noch weiter zu unseren Ungunsten verschieben. Die Sprachgruppenzählung ist mehr als eine Statistik – sie ist ein Spiegel unserer Identität. Wir dürfen nicht tatenlos zusehen, wie sie nach und nach verloren geht,“ schließt Knoll.

Südtiroler Freiheit

*

Dr. Eva Klotz warnt vor Kuhhandel mit den Fratelli

Die ehemalige Landtagsabgeordnete der Bewegung Süd-Tiroler Freiheit, Eva Klotz, warnt vor der Preisgabe eines wesentlichen Schutzelementes der deutschen und ladinischen Volksgruppe in Süd-Tirol. Wenn Karl Zeller ankündigt, dass die SVP für "neue Kompetenzen Kompromisse eingehen" wolle, dann zeichnet sich Folgendes ab: Man spricht nicht mehr von Wiederherstellung der Autonomie, sondern lenkt davon ab, indem man kleine Zugeständnisse im Verwaltungsbereich in den Mittelpunkt des "Handels" mit Rom stellt.

Alessandro Urzi lässt mit seinem Hauptziel nicht locker, nämlich,

dass die SVP auf die vierjährige Ansässigkeitsklausel bei Wahlen verzichtet. Und er wird dann mit großem Pathos erklären, dass er bereit ist, auf den italienischen Staatsrat aus Süd-Tirol in Rom zu verzichten. In der Substanz ist dieser "Handel" aber sehr leicht durchschaubar: Es fällt ein Grundpfeiler unseres Schutzes, während es bei der Ernennung eines Staatsrates um die Besetzung eines Postens geht, dessen Inhaber nur für die Einhaltung italienischer Gesetze zu sorgen hat! Das bedeutet, der Staat kann mit raffinierten Methoden auf das Wahlergebnis in Süd-Tirol Einfluss nehmen! Wenn Urzi dies so wichtig ist, hat er bestimmt auch schon die notwendigen Mittel und Wege ins Auge gefasst, und Unterstützung hat er in Rom allemal!

Das Ganze hat System:

Alessandro Urzi ist in einem "sicheren" Wahlkreis ins römische Parlament gewählt worden, damit er dort seine ethnopolitischen Ziele durchbringen kann. Die SVP hat ihm durch ihren Pakt mit Melonis Partei mit zur Präsidentschaft in der Kommission verholten.

Wer glaubt, Italien habe sein großes Ziel, in Süd-Tirol langfristig eine Mehrheit zu erlangen, aufgegeben, der irrt! Was es mit seinen eigenen Vertretern bzw. den vielen Zuwanderern, die sich als Italiener erklären, nicht erreicht, das erledigen jene Süd-Tiroler, denen alles, was ihnen nicht persönlich nützt, egal ist. *Dr. Eva Klotz, ehemalige Landtagsabgeordnete der Süd-Tiroler Freiheit*

*

Leserbriefe

NACH 4 MONATEN

Die Sache mit der Briefmarke Unter Mussolini war Giovanni Gentile Bildungsminister. Nun wurde der faschistische Philosoph erneut mit einer Briefmarke geehrt, auf Betreiben der Regie-

rung Meloni. Das empört u.a. auch den Landeshauptmann. Die Aufregung hierzulande ist derzeit groß darüber. Sie kommt aber reichlich spät und scheint in der Tat orchestriert. Die Briefmarke wurde bereits im April ausgegeben, Schon unter der Regierung Berlusconi, Kabinett Berlusconi I, gab es eine Briefmarken-Ausgabe für Giovanni Gentile zum 50. Jahrestag seines Todes. Damals hat sich in Südtirol interessanterweise niemand darüber aufgeregt,

F. L. Sand in Taufers

✱

„Geht's noch?“ fragte sich am Landesrat Achammer fast 4 Monate nach der Herausgabe der Gentile-Sonderbriefmarke. Ja, es geht doch noch! Unsere große SVP-Riege befand sich seit dem 15. April 2024 bis heute im „Tiefschlaf als zum 80. Todestag die Sonderbriefmarke für Giovanni Gentile seitens der Italienischen Post erschien, Es ist in Italien immer noch möglich, an der SVP- Politik vorbei, alte Relikte aus der Faschistenzeit auszugraben, zu reanimieren und den Finger in alte Wunden zu legen. Spätestens am 15. April hätte die gesamte Südtiroler SVP-Politik unisono aufschreiben bzw. reagieren müssen! Jetzt, nachdem man fast 4 Monate Gras darüber wachsen ließ, wird plötzlich gehult wie ein Schlosshund, der dem entlaufenen Dieb nachtrauert. Italien hat damit längst schon Farbe bekannt, und auch die SVP hat Farbe eindeutig bekannt. Dass den Oppositionsparteien die Wähler zulaufen, ist kein Wunder! Trotz Beteuerung am 23. Oktober 2023 (nach den Landtagswahlen) ist die SVP-Politik noch immer nicht erwacht! Ruhe sanft auf beiden Seiten, das böse Erwachen kommt bestimmt!

A .S. Welsberg/Taisten

✱

Ich glaube, Herr Achammer, Herr Steger und Frau Unterberger haben Galle gebrochen, als sie die

Briefmarke des faschistischen Unterrichtsministers Giovanni Gentile gesehen haben. Mag sein, dass Gentile den muttersprachlichen Unterricht verbannt hat und jetzt bei der SVP die Wogen hochgehen und das Einstampfen der Briefmarke gefordert wird. Bevor man schreit, sollte man bedacht sein und sich fragen, was alles hier in Südtirol noch an die Faschistenzeit erinnert. Was ist mit dem Siegesdenkmal? Man hat ein Museum eingerichtet, aber die Briefmarke sollte vernichtet werden.

Da stimmt etwas nicht zusammen. Für die Briefmarkensammler ist diese Marke eine Rarität, die keinem italienischen Sammler fehlen sollte. Auch ich hatte die Möglichkeit, mir ein paar dieser Marken frühzeitig zu kaufen, zumal ein Briefmarkensammler immer rechtzeitig benachrichtigt wird, wenn Neu-erscheinungen ausgegeben werden. Ich habe viele Briefmarken mit abgebildeten Köpfen aus der Faschistenzeit und habe damit keine Probleme, weil ich nur die Marken sammle und nicht die Köpfe.

K.R.Bozen

✱

105-Jährige wird ausgezeichnet, aber ihr Wunsch wird nicht erhört

Thema: Landesehrungen am 15. August

Anlässlich des Hohen Frauentags wurden seitens des Landes Tirol verdienten Tirolerinnen und Tiroler.

Wieder Auszeichnungen verliehen. Dabei wurde der letzten Katakombenlehrerin Hermine Orian ein Verdienstkreuz umgehängt. Frau Orian bettelt und kämpft seit Jahrzehnten als geborene Österreicherin um die österreichische Staatsbürgerschaft.

Dieses Ansinnen einer Frau, die sich das ehrlich verdient hätte, wird von den beiden Landeshauptmännern Mattle und Kompatscher geflissentlich ver-

schwiegen. Und es werden auch anscheinend keine Bemühungen unternommen, die einer 105-jährigen (!) Frau diesen letzten Wunsch zu erfüllen. Meiner Meinung nach müsste das mit gutem Willen und entsprechendem Druck bei den richtigen Stellen in Wien ohne weiteres möglich sein. **Heini Mair, Innsbruck, aus Tiroler Tageszeitung**

Anm. der Red.: Mag. Alois Wechselberger vom Andreas Hofer Bund für Tirol 1919 kämpft schon seit Jahren mit allen möglichen Stellen für die Erlangung der österreichischen Staatsbürgerschaft für Frau Orian. Leider noch mit begrenztem Erfolg. Dazu sei noch festgestellt, dass der Obmann vom Andreas Hofer Bund für Tirol Alois Wechselberger die Ehrung beim Land Tirol eingegeben, und durchgesetzt hat.

✱

FPÖ und Süd-Tiroler Freiheit fordern Einbindung Österreichs bei Autonomieverhandlungen.

Im Rahmen einer gemeinsamen Pressekonferenz in Innsbruck haben die Süd-Tiroler Freiheit und die FPÖ-Tirol die stockenden Autonomieverhandlungen zwischen Landeshauptmann Kompatscher und der italienischen Regierung scharf kritisiert. Der Landtagsabgeordnete der Süd-Tiroler Freiheit, Sven Knoll, fordert eine stärkere Einbindung Österreichs als Schutzmacht sowie die Wiedereinsetzung des Süd-Tirol-Unterausschusses im österreichischen Parlament.

In den letzten 20 Jahren ist es in der Hälfte der Autonomiekompetenzen Süd-Tirols zu Einschnitten durch Italien gekommen. Knoll weist darauf hin, dass Kompatscher zwar die Wiederherstellung der Autonomie groß angekündigt habe, jedoch bislang keine Fortschritte zu verzeichnen seien. Stattdessen stagnieren die Verhandlungen, und es gehe kaum etwas voran. Der Landtagsabgeordnete fordert: „Österreichs

Schutzmachtfunktion, die darauf ausgerichtet ist, die Einhaltung der Autonomie in Süd-Tirol zu wahren, ist daher dringend gefordert!“ Zudem müsse die Wiedereinsetzung des Süd-Tirol-Unterausschusses im österreichischen Parlament mit Nachdruck verfolgt werden.

Der FPÖ-Nationalratsabgeordnete und Süd-Tirol-Sprecher Peter Wurm hob hervor, dass der Süd-Tirol-Unterausschuss Druck in Bezug auf die Autonomierechte ausüben könne. Wurm erklärte, er habe bereits Bundeskanzler Karl Nehammer und Außenminister Alexander Schallenberg aufgefordert, sich der Situation der verlorengegangenen Autonomiekompetenzen anzunehmen. Doch bislang sei diesbezüglich nichts unternommen worden. Wurm betonte außerdem, dass die doppelte Staatsbürgerschaft für Süd-Tiroler weiterhin eine Koalitionsbedingung der FPÖ im Falle einer Regierungsbeteiligung sei, falls die derzeit verhandelte Koalition aus ÖVP, SPÖ und NEOS nicht zustande kommt.

Die Landtagsabgeordnete der FPÖ-Tirol, Gudrun Kofler, kritisiert: „Es kann nicht sein, dass die Autonomierechte ständig beschnitten werden! Initiativen der FPÖ in diese Richtung stoßen jedoch lediglich auf Beschwichtigungsversuche, etwa von Außenminister Schallenberg. Auch in Bezug auf die Begnadigungen der Süd-Tiroler Freiheitskämpfer bleibt jegliches Handeln aus. Offensichtlich will sich hier niemand die Finger verbrennen. Österreich muss seine Schutzmachtfunktion endlich ernst nehmen!“

Süd-Tiroler Freiheit

*

Südtirol: Kritik an Bundesregierung!

Schreiben an die österreichische Bundesregierung

Andreas Hofer-Bund für Tirol (AHBT) vermisst aktive Südtirol-Politik der Bundesregierung.

Innsbruck, Bozen, Trient: Für 2025 wünscht sich der Andreas Hofer-Bund für Tirol (AHBT) eine aktive Südtirol-Politik seitens der österreichischen Bundesregierung. Die parteipolitische Zusammensetzung der zukünftigen Bundesregierung darf keine Rolle spielen, wenn es um die Wiederherstellung der Südtirol-Autonomie und der Zurückdrängung des Italo-Faschismus in Süd- und Welschtirol geht!

Nehammers und Schallengers Totalversagen bei Schutzpflicht für Südtirol

Der AHBT ortet eine massive Vernachlässigung der Schutzpflicht durch Österreich. Bundeskanzler Karl Nehammer und Außenminister Alexander Schallenberg wird in der Südtirol-Politik Totalversagen vorgeworfen! „Man muss schon einige Jahrzehnte zurückgehen, um eine so vernachlässigte, teils proitalienische Südtirol-Politik ausmachen zu können“, betont AHBT-Obmann Alois Wechselberger! Wir erwarten uns mit oder ohne Nehammer und Schallenberg eine Erneuerung und Vertiefung der Südtirol-Politik und zwar auf Augenhöhe mit Rom. Die Loyalität Tirols gegenüber Wien findet für uns dort seine Grenzen, wo Tiroler Interessen vernachlässigt oder gar verraten werden, heißt es vom AHBT.

Mag. Alois Wechselberger AHB für Tirol

*

Auf diesem Wege möchte sich der Andreas Hofer Bund bei den **treuen Spendern** aufs **herzlichste bedanken**. Sie machen es möglich die Arbeit für unsere Freunde und Landsleute im südlichen Teil Tirols aufrecht zu erhalten.

*

Andreas Hofer Bund für Tirol

Jahreshauptversammlung am Samstag, **29.3.25** in Innsbruck. Zeit und Ort wird noch bekanntgegeben.

*

Als Hinweis erlauben wir uns anzufügen, dass der Bundesvorstand und Bundesleitungsmitglieder, Arbeitskreise und Landesverbände ehrenamtlich tätig sind und keine Vergütungen erhalten.

*

Andreas Hofer Bund e.V. Deutschland

Das nächste Mitgliedertreffen findet am **22.3.25**, 11.00 Uhr statt. Ort der Zusammenkunft wird schriftlich mitgeteilt.

*

20. Feber 8.00 Uhr Andreas Hofer Feier Bergisel Innsbruck

23. Feber 14.00 Uhr Andreas Hofer Feier St. Leonhard im Passeier

*

Bitte vergessen Sie nicht den Mitgliedsbeitrag für 2024 zu begleichen. Das neue Geschäftsjahr 2025 hat schon begonnen. Ihre Unterstützung wird gebraucht und wir bedanken uns aufs herzlichste dafür.

*

Besuchen Sie die Internet Auftritte: Südtiroler Schützenbund:

www.schuetzen.com

Andreas Hofer Bund e.V. De: **www.andreas-hofer-bund.de**

Andreas Hofer Bund für Tirol: **www.andreashoferbund.tirol**

Südtiroler Heimatbund:

www.suedtiroler-freiheitskampf.net

Redaktionsschluss für das nächste Berg-Feuer 2/2025 ist Mittwoch, der 15. April 2025

Impressum: Herausgeber und Verleger: Andreas-Hofer-Bund e.V., Bundesleitung, Postfach 11 16; D-82451 Garmisch-Partenkirchen
Der Andreas-Hofer-Bund ist parteipolitisch neutral. Die Bezugsgebühr ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Anschrift und Schriftleitung: Berg-Feuer, Hermann Unterkircher, 82467 Garmisch-Partenkirchen, Fax: 08821-946 1551

E-Mail: Schriftleitung-Bergfeuer@web.de

Verantwortlich i.S.d.P.: Bundesvorsitzender Hermann Unterkircher, Postfach 11 16; D-82451 Garmisch-Partenkirchen

Druck: Kopierzentrum Homburg, Talstraße 53, 66424 Homburg, Fax.: 0 68 41 / 120 006

Bankverbindung: Postbank München: IBAN: DE58 7001 0080 0054 1008 01; BIC: PBNKDEFF